

# Hard Asset- Makro- 19/11

Woche vom 09.05.2011 bis 13.05.2011

## Im Westen nichts Neues

Von Mag. Christian Vartian

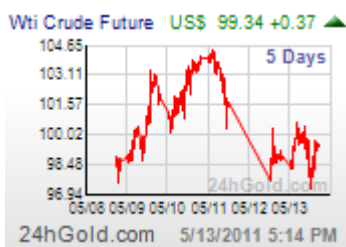
am 14.05.2011

Schauen wir zuerst auf die wesentlichen Teile der Kursverläufe der von uns am stärksten gewichteten Metalle (Quelle: Kitco):



Schwerer Liquiditätseinbruch am 11. also.

Was sagt das Öl dazu?:



Exakt das Gleiche.

Und der Dow Jones?:



Er ist ein Index, reagiert träger, aber auch er braucht Geld. Gleiches Phänomen.

Nun vergleichend:



Sie sehen Silber mit dem stärksten Ausschlag, im Wesentlichen liegt Öl zwischen Silber und Gold. Platin eher wie Gold, Palladium sehr nervös und der erste Sinker. Silber charttechnisch ein Verwirrer, es gibt offenbar sehr dominante Akteure. Es würde sonst nicht ganz kurz steigen, während der Rest sich zum Sinken bereitmacht und dann richtig einbrechen. Es tut das aber. Sehr viele Spekulanten und Kreditler immer noch im Silbermarkt, trotz der „Säuberung“ der letzten Woche.

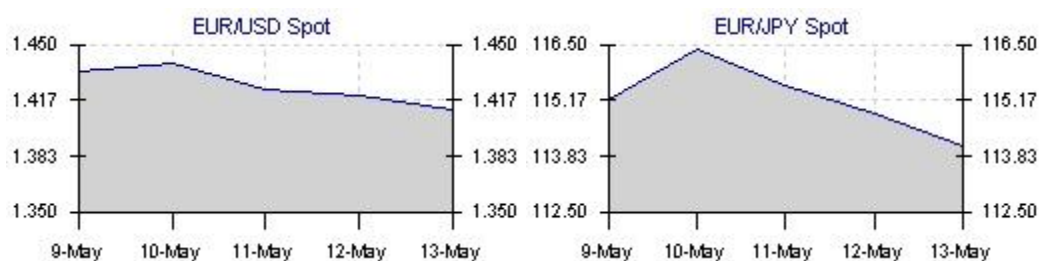
Man kann nun orakeln, ob die Auslöser der positiven und negativen Liquiditätsschübe sich an der Marke von WTI 100\$ orientieren und darüber Liquidität kappen oder ob sie es bei Gold 1500 \$ tun, denn derzeit liegen die zwei beide nahe an runden Zahlen.

Wir gehen und gingen von WTI 100\$ aus.

Also Verteidigung des physischen Metalls nach Standardschema, die Liquiditätsdelle war ja eine ganz offene und betraf alles, was keine Zinsen bringt.

Auffallend und von uns immer wieder wiederholt: Das seit spätestens 1987 herrschende Finanzsystem, der Monetarismus, unterscheidet sich sehr wesentlich von seinem Vorgänger, dem Keynesianismus, in dessen Herrschaftszeit die Edelmetallhausse der späten 1970-iger sowie deren Wiederabbau durch Hochzinsen ab 1981 fällt. Wir sind nicht der Meinung, dass die beiden Systeme sich technisch vergleichen ließen. Diese Woche beweist abermals, dass der mit einer ganz anderen Toolbox ausgestattete Monetarismus auch ohne Zinserhöhungen schwere Liquiditätskontraktionen zu Stande bringt. Er ist ein anderes System. Daher sind wir nicht der Meinung, dass sich Rückschlüsse aus 1980 auf heute so einfach ziehen ließen.

Ansonsten sinkt der EUR stark:



was zusätzlichen Druck auf unsere Edelmetalle ausübt. Es kommt aber nicht von den Edelmetallen, es kommt von der Schuldenkrise und weitere Nachrichten können hier spannend werden. Die in den Meinungsumfragen führende französische Politikerin ist für einen kontrollierten Ausstieg aus dem EUR und damit für das Ende des EUR in heutiger Form. Jeder Volkswirt, der seinen Job kann, wird es wohl genau so sehen. GR, PT und co. haben mit einer für sie viel zu harten Währung keinerlei Chance. Die Sparermahnungen sind sinnlos. Bei drakonischer Abwürgung der Konjunktur sinken die Steuereinnahmen nämlich mit. Es hilft nur die Abwertung. Niemand bringt die einzige technische Alternative zur Abwertung, eine Durchdeflationierung aller Preise und Löhne, so schnell zusammen, ganz abgesehen davon, dass es politisch kaum geht und außerdem einen lokalen Kreditcrash bedeuten müsste. Was haben die Enddefinierer des EUR (die um 1998 herum) eigentlich studiert? Vogelkunde?

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

**Gold (Au) stieg von EUR 1044,09 auf 1057,85; plus 1,32%**

Platin (Pt) stieg von EUR 1246,29 auf 1248,74; plus 0,2%

Palladium (Pd) sank von EUR 500,61 auf 499,50; minus 0,22%

Silber (Ag) stieg von EUR 24,87 auf 24,97; plus 0,4%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 15,04 (VW 15,38) - f. Au

Dow/ Gold: 8,43 (VW 8,46) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten 4,1% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **0,559%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

## Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot – neu	Empfehlung
<b>Gold (Au)</b>	5 %	5 %	halten
<b>Platin (Pt)</b>	11 %	11 %	halten
<b>Palladium (Pd)</b>	5 %	5 %	halten
<b>Silber (Ag)</b>	2 %	2 %	halten
<b>Zahlungsmittelsilber</b>	2 %	2 %	halten
<b>Extern Gold individ.</b>	40 %	40 %	verbunkern/ halten
<b>Extern Silber individ.</b>	35 %	35 %	verbunkern/ halten

### Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 104,60 *kum. inkl. 2010: 128,97*

Mit Asset- Management (kalk.) 207,46 *kum. inkl. 2010: 433,76*

### Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **104,21**

Mit Asset- Management (kalk.) **206,69**

Den Autor kann man unter [vartian@goldgenossenschaft.net](mailto:vartian@goldgenossenschaft.net) erreichen.

**Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.**

## Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

\* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

\* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

*Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)*

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- \* Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- \* Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- \* Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

*Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.*